



# Werk, Genf

bauen + wohnen

Verdichtung und Landschaft

Architekturführer: Rathaus, Aufstockung, Siedlung  
Bilder-Spaziergang vom See bis zur Landesgrenze  
Debatte: Hochhäuser und soziale Nachhaltigkeit?  
Schulhaus in Tansania – Ausflug nach Andermatt

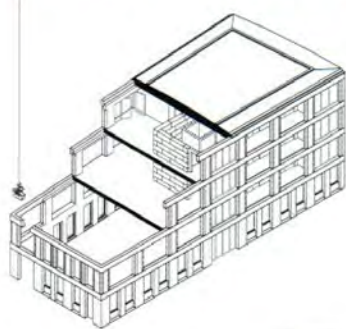
4 – 2023

Genève  
Geneva



CHF 29.–/EUR 25.– 9 770257 933000

## 20

Wohnhaus aus  
Naturstein

Schon 2021 machte das junge Büro Archiplein mit einem Wohnungsbau aus tragendem Naturstein in Plan-les-Quates im Genfer Süden auf sich aufmerksam (wbw 3-2020, S. 12). Mit einem weiteren Wohnhaus, direkt an der Rhône, setzten sie nun ihre gebaute Recherche fort. Die Aussenwände des viergeschossigen Hauses sind aus hellgelbem Sandstein, die Decken wurden im Verbund aus Holz und Beton erstellt. Den Liftschacht türmte man schon ganz am Anfang aus geschosshohen Betonelementen auf, während die Aussenwände langsam wuchsen. Nachhaltig sollte das Haus sein, deshalb auch Stein und Holz. Gut einfügen sollte es sich auch, deshalb nur drei Wohngeschosse; am Ende waren zahlreiche Blöcke in der klassisch anmutenden Logik dieses Materials verbaut.

Jede der sechs Wohnungen verfügt über einen nach Süden ausgerichteten Aussenbereich und über grosse Fensterfronten, zur Rhône hin. Im Erdgeschoss trifft sich die Hausgemeinschaft, es gibt dort Raum für Co-Living und Aneignung. – lg

**Adresse:** Rue de la Coulouvrenière 1, 1204 Genf  
**Architektur:** Archiplein  
**Bauherrschaft:** Fondation Nicolas Bogueret, Genf  
**Gebäudevolumen:** 5 168 m<sup>3</sup>  
**Geschossfläche:** 1257 m<sup>2</sup>  
**Baukosten:** CHF 7 Mio.

## 21

Aufstockung Büro-  
und Wohnhaus

Mit ihrem neu errichteten Bürohaus setzte die Banque Populaire 1973 einen Akzent an den Beginn der Route des Acacias im Genfer Süden. Während der Jahre verlor das wuchtige Haus mit seiner Betonelementfassade jedoch an Strahlkraft, bis eine Studie des Büros Christian Dupraz einen Ausweg aufzeigte.

Im siebengeschossigen Kopfbau an der Pont des Acacias sollte man künftig in zusätzlichen drei Geschossen wohnen können. Auch wenn baurechtlich hier fünf neue Stockwerke möglich gewesen wären, liess sich so Gewicht sparen und ökonomisch die Balance halten. Zusätzlich trägt das Haus nun eine leichtere Metallfassade. Sie hüllt das in die Höhe gewachsene Gebäude einheitlich in ein bronzefarbenes Kleid aus Stahl und Aluminium. Diese Reminiszenz an strenge Genfer Hochhausgliederungen à la Jean-Marc Lamunière tariert die Gesamtproportionen neu aus und lässt die Unterschiedlichkeit der Nutzungen hinter einem einheitlichen Raster verschwinden. Konstruktiv war dafür ein Kraftakt nötig: Um die neue Fassade zu montieren, mussten die Deckenstirnen aus Beton zurückgeschnitten werden; an Stahlträgern auf dem Dach aufgehängt, werden ihre Lasten ins Innere abgeleitet. Die tiefen Grundrisse der Wohnungen wirken grosszügig, Individualzimmer und Sanitärbereiche gliedern das Raumkontinuum. Die rostroten Wände der Treppenhäuser und Wohnungen tragen zu einem intensiven Raumerlebnis bei. – lg

**Adresse:** Rte des Acacias 2, 1227 Genf  
**Bauherrschaft:** Caisse de prévoyance de l'État de Genève (CPEG), Genf  
**Architektur:** Christian Dupraz  
**Gebäudevolumen:** 9 650 m<sup>3</sup>  
**Geschossfläche:** 3 400 m<sup>2</sup>  
**Baukosten:** CHF 12 Mio.

## 28

Wohnzeile  
Rambossons

Exemplarisch zeigt sich das rapide Wachstum von Genf rund um seine Gemeindegrenzen, besonders an den Haltestellen der neuen S-Bahn CEVA (wbw 12-2019). Mit zwei gegenüberliegenden Grossbaustellen von Jaccaud + Associés (23, 24) ist in Lancy ein veritables Einfallstor für die französischen Pendlerströme im Bau. Wenig weiter nördlich stellte das Büro mit der Wohnzeile Rambossons kürzlich einen wichtigen Stadtbaustein fertig.

Der Zeilenbau war eine städtebauliche Vorgabe nach Genfer Tradition, geprägt von Maurice Brailard, der in den 1930er Jahren Stadtplaner war. Mit dem Abrücken von der Strasse entsteht davor ein Parkplatz und keine wirklich urbane Situation, trotz Allee und Boulevard. Das Wohngebäude gewinnt jedoch aus Grösse und Repetition seine Anmut: Knicke der Fassade aus Sichtbeton-Elementen (vgl. Buchtipp S. 47) verkürzen optisch die Länge, doppelgeschossige Erschliessungsloggien reduzieren die Höhe. So verfügen sechs bis acht Wohneinheiten über einen gemeinsamen Salon im Freien. Daraus kann sich eine